

Zehn Tage Basistraining bei Assyst

Ein Tag spannender als der andere

Zehn Tage Basistraining beim CAD-Anbieter Assyst – das war der Preis, den der Schweizer Luzi de Beaufort, wohlgerne ein Herr, auch wenn er in BW 23/98 (Seite 19ff.) irrtümlicherweise dem weiblichen Geschlecht zugeordnet worden war, in Kirchheim bei München antreten durfte. Voller Begeisterung schildert der Student nun hier in BW ungekürzt seine Eindrücke.

Nach 20 Minuten Fahrzeit steige ich in Grub bei München aus der S-Bahn. Da sich das Firmengebäude von Assyst nicht direkt beim Bahnhof befindet, holt mich ein Mitarbeiter des Kirchheimer Systemanbieters ab. Im Hause Assyst werde ich herzlich empfangen. Assyst-Marketingleiterin Andrea Kimpflinger, BW-Redaktionsleiterin Barbara Fendt und Assyst-Mitarbeiterin Irene Robatscher erwarten mich in einem Besprechungszimmer, wo mir als erstes eine kleine Stärkung angeboten wird. Viel gibt's nicht zu besprechen. Ich stelle mich kurz vor, und schon geht's los.

Unser Trainingsraum befindet sich im zweiten Stock und verspricht mir auf den ersten Kontakt hin zwei angenehme Trainingswochen. Erst jetzt wird mir richtig bewußt, welchen tollen Preis ich gewonnen habe. Zuerst blieb mein Blick an dem Computer hängen; als dann das System hochgefahren war, steigerte sich meine Spannung noch mehr, und als ich schließlich hörte, daß ich sozusagen „Privatunterricht“ hätte, war ich so ziemlich baff.

Irene Robatscher geht sofort und ohne große Einleitung in medias res. Gespannt höre ich zu und folge der Präsentation der Programmfunktionen auf dem Bildschirm. Natürlich werden nur einige Beispiele vorgeführt, da das Programm ungefähr 360 Funktionen beinhaltet. Ich bin sehr fasziniert von der Genauigkeit, die AssyCAD bietet. Das Messen, das mit dem Lineal oder Maßband eine ziemlich mühsame Angelegenheit darstellt, ist hier per Mausclick möglich. Dasselbe gilt für das Vergleichen und Aufeinanderabstimmen von Konturen. Sehr angenehm empfinde ich, nicht lange auf die Ausführung warten zu müssen – so erledigt sich alles in Sekundenbruchteilen.

Was das Gradieren anbelangt, so kann ich nur sagen, daß ich mich weigern werde, jemals von Hand zu gradieren.

Doch das Programm beinhaltet noch weitere Überraschungen. Eine sehr leistungsfähige Datenbank kümmert sich um die Lagerung der



„Ein Tag war spannender als der andere“, so der Gewinner des BW-Schnittwettbewerbs Luzi de Beaufort, der ein zehntägiges Basistraining im Hause Assyst absolvieren durfte (im Bild v.l.n.r.: Petra Peter, Assyst-Marketingleiterin Andrea Kimpflinger, Luzi de Beaufort und Irene Robatscher).

Schnitteile. So ist es möglich, jedes Schnittteil einzeln zu erfassen, um schließlich Gruppen zu bilden (z.B. die Teile einer Hose), die in wiederum übergeordnete Gruppen zusammengefaßt werden können (z.B. eine Kollektion). Dabei bewahrt jedes Schnittteil seine Identität und kann beliebig oft verwendet werden.

Ist man zum ersten Mal mit dem Digitalisieren konfrontiert, so erscheint dies zwar anfangs eher mühsam, doch wenn der Schnitt fertig ist, hat sicher nahezu jeder das Gefühl, daß sich die Arbeit gelohnt hat. Alles in allem war ich sehr positiv überrascht über die Fähigkeiten, die ein solch hochentwickeltes Programm bietet. Man spart vor allem Zeit, die der Entwicklung neuer Ideen zugute kommt.

Doch ich will auch einen kritischen Blick auf dieses neue Werkzeug werfen. In den Augen eines Freelancers zum Beispiel erscheinen die obengenannten Vorteile wohl sehr beachtlich, doch ich glaube, daß sie für die Anschaffung eines solchen Systems nicht ausreichen. Der Preis (ich verfüge nur über vage Vermutungen) ist halt schon sehr beachtlich. Ich bin aber überzeugt, daß sich dies in absehbarer Zeit ändern wird. Nicht daß ich denke, daß in der nahen Zukunft alles sehr billig wird. Vielmehr muß man in Betracht ziehen, daß sich die Geschwindigkeit der weltumspannenden Netzwerke gewaltig vergrößern wird. Ich denke, es ist nicht übertrieben, wenn ich mir vorstelle, daß Assyst in Zukunft Re-

chenzentren einrichten wird, wo sich ein freischaffender Designer mit seiner Konsole von zu Hause aus gegen eine Gebühr einloggt und sozusagen via Netz seine Schnitte auf einem fremden Rechner erstellen kann. Auf diese Weise müßte sich der Benutzer keinen teuren Rechner anschaffen, könnte immer auf die neueste Versionen zugreifen, und technische Probleme wären schneller gelöst. Alles, was er braucht, ist ein Bildschirm, ein kleiner Digitalisiertisch (neue Formen entwickelt er im Maßstab 1:3), einen Plotter und natürlich ein sehr schneller Netzzugang. Ein freischaffender Designer könnte somit sehr viel Zeit einsparen, die vermehrt der Entwicklung und dem Austüfteln neuer Schnitte zugute käme, und für die Industrie, seinen Kunden, entfielen die mühsame und zeitaufwendige Arbeit des Digitalisierens.

Ich hoffe, daß sich die Zukunft in diese Richtung entwickeln wird (wenn möglich schon in drei Jahren, bitte...), denn nur so wird der Job des Freelancers auch morgen noch attraktiv sein.

Abschließend möchte ich Assyst – und BW – ein herzliches Dankeschön aussprechen. Es hat mir während dieser zwei Trainingswochen wirklich an nichts gefehlt. Jeder Tag war spannender als der vorhergehende. Und auch wenn ich das Gelernte halt nicht gerade jetzt anwenden kann, so war der Einblick in diese neue, vielversprechende Welt äußerst wertvoll für mich. ■